

Benjamin Britten (1913–1976) – An American Overture

Benjamin Britten schrieb *An American Overture* im Herbst 1941 kurz vor seiner Rückkehr nach England aus den USA, wo er seit 1939 gelebt und gearbeitet hatte. Der Titel, den er seinem Werk gab, lautete ursprünglich „An Ocasional Overture“. Damit war eine Ouvertüre zu einem bestimmten Anlaß gemeint. Der heutige Titel geht auf eine Umbenennung seitens eines Verlages zurück, um die „Ocasional Overture“ von einem späteren Werk gleichen Namens zu unterscheiden. Britten, der wie viele andere junge Komponisten nicht nur seiner Zeit eifrig um Aufträge bemüht war, um sich bei einem breiteren Publikum bekannt zu machen, komponierte die *American Overture* für Artur Rodzinski und das Cleveland Orchestra. Allerdings kam sie nicht zur Aufführung und geriet schließlich in Vergessenheit. Erst dreißig Jahre später tauchte das Manuskript in New York wieder auf. Britten wies zunächst alle Vermutungen, es könnte von ihm sein, zurück, bis man ihm eine Photokopie davon zeigte und er die Urheberschaft zugestehen mußte. Die Uraufführung folgte erst postum am 8. November 1983 durch Sir Simon Rattle und das City of Birmingham Symphony Orchestra. Die Ouvertüre ist dreiteilig. Sie beginnt mit einer langsamen, marschähnlichen Einleitung und geht bald in ein wirbelndes Allegro über, dessen beißende, jazzartige Rhythmen die Rückkehr des triumphal gesteigerten Anfangs vorbereiten.

Johannes Laas